



Wer gibt wem die Hand? Soll ich den Mitarbeiter aus der Abteilung von nebenan duzen oder siezen? Und gilt tatsächlich immer noch „Ladies first“? Im beruflichen Umfeld lauern einige Fettnäpfchen, die sich mit einfachen Tipps jedoch einfach umgehen lassen.

Foto: Fotolia.com

#Benehmen

„Menschen machen Unternehmen erfolgreich“, davon ist Susanne Beckmann, Expertin für Persönlichkeitsentwicklung, überzeugt. Lange sei aber auf gutes Benehmen bei Mitarbeitern kein besonderer Wert gelegt worden: „Es wurde nur in fachliche Kompetenzen investiert, die sozialen wurden vernachlässigt.“

Bei ihren Seminaren, Workshops und moderierten Geschäftsessen geht es darum, Ausstrahlung und Auftreten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu optimieren. „Ich will niemanden steuern oder umkehren. Die Leute sollen bei sich selbst bleiben – mit den Kenntnissen bestimmter Regeln“, sagt sie. Es gehe um Souveränität und sympathischer auf sein Umfeld zu wirken, um wertschätzendes miteinander und dem Gegenüber zu signalisieren: Du hast meine volle Aufmerksamkeit. „Lächeln und Blickkontakt halten ist bei all dem das Wichtigste“, sagt die Knigge-Expertin.

Im März erscheint Beckmanns Buch „#Benehmen – Umgangsformen für Berufssteiger“, in dem sie jungen Menschen grundlegende Verhaltens Tipps für deren Start ins Arbeitsleben gibt. Für „Quo Vadis“ hat sie vorab schon einige davon verraten: „Fast alle Situationen lassen sich mit Freunden oder der Familie nachstellen. Was man trainiert, vergisst man so schnell nicht wieder.“

(B)EGRÜßEN UND VERABSCHIEDEN

„Zu allererst gibt es schon mal einen Unterschied zwischen grüßen und begrüßen“, sagt Susanne Beckmann. Wer einen Raum betritt oder einem Vorgesetzten auf dem Flur begegnet sollte von sich aus grüßen, also „Hallo“ sagen. Beim Begrüßen hingegen heißt es warten, bis der Chef einem die Hand reicht – reicht, nicht schüttelt. Im Optimalfall sollte er dafür um seinen Schreibtisch herum kommen.

„Bei der Begrüßung geht es immer nach Hierarchie“, erklärt die Knigge-Expertin. Dass Frauen grundsätzlich zuerst begrüßt werden ist also eigentlich falsch. Anders sei das im Privaten: „Hier gilt ‚Ladies first‘ und älter vor jünger.“ Wenn der Ranghöhere im Büro trotzdem der Dame die Tür aufhält, ist dagegen aber auch nichts einzuwenden.

Mindestens genau so wichtig wie die Begrüßung ist die Verabschiedung. „Man sollte sich nach einem Treffen für die Zeit und das Gespräch bedanken“, so Beckmann. Außerdem gehöre es sich, einen Gast mindestens bis zur Zimmertür zu bringen – besser aber noch bis zum Ausgang.

SIE ODER DU?

Diese Frage beantwortet Susanne Beckmann wenig überraschend eindeutig so: „Grundsätzlich sieze ich Vorgesetzte und andere Mitarbeiter des Unternehmens.“ Als Berufssteiger sei es immer auch ratsam, sich im Unternehmen umzugesellen, um ein Gefühl für das



Foto: xxx

Bildunterschrift xxxxxAborro volupia susdpep eferem conet tarum eum fugiate nihcto ius, temperatum quis eos quas estrum volupias nimpportiam adiore del eciapsant.

Mittelander zu bekommen. „Das ‚Du‘ geht aber immer vom Ranghöheren aus und bei gleicher Stellung von demjenigen, der länger dabei ist.“ In vielen Betrieben herrsche mittlerweile eine „Du-Kultur“. „Das kann sehr nett sein. Doch wenn Gäste kommen, sollte man die Kollegen vor ihnen siezen.“ Überhaupt nicht geht die Kombination: „Frau X, könntest Du mir einen Gefallen tun.“

„Man kann ein Du durchaus auch ablehnen“, sagt Susanne Beckmann. Sie rät aber dazu, sich das vorher gut zu überlegen – vielleicht mache man sich damit nämlich nicht unbedingt beliebt. „Wenn, dann sollte man sehr höflich um ein bisschen mehr Zeit bitten.“ Ihr Tipp: Dem Gegenüber das Angebot machen, zu einem späteren Zeitpunkt das Du erneut zu verhandeln.

EIN GEPFLEGTES ÄUBERES

Gepflegte und saubere Kleidung sind ein absolutes Muss – egal in welchem Beruf. Klar, über Geschmack lässt sich streiten und es muss bestimmt nicht immer das Kostüm oder der Anzug sein. „Doch es gibt gewisse Dinge, die gar nicht gehen“, sagt Susanne Beckmann. Dazu gehören bei Frauen beispielsweise Miniröcke, tiefe Ausschnitte oder Spaghettiträger bei Oberteilen und zu enge Blusen. „Auch die Schuhe sollten zumindest vorne geschlossen sein.“ Bei Männen gehen für sie kurze Hosen, kurzärmelige Hemden und offene Schuhe zu den No-Gos. Bei Piercings und Tattoos rät sie dazu, generell erst einmal vorsichtig zu sein.

Natürlich ist der Dress-Code auch abhängig von der jeweiligen Branche, in der man arbeitet. Der Tipp der Knigge-Expertin: „Ich sollte mich bei der Kleiderwahl fragen, wie ich auf andere wirken, mit wem ich es zu tun habe und welche Erwartungen ich zu erfüllen habe. Sonst mache ich es mir selber unnötig schwer.“

NICHT AUF DEN LETZTEN DRÜCKER

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sollten selbstverständlich sein. „Wenn ich um 9 Uhr anfragen soll zu arbeiten, komme ich nicht erst in letzter Minute ins Büro gehezt.“ Wer doch mal zu spät dran ist, sollte bei seinem Arbeitgeber anrufen und Bescheid geben. Und dann: Immer schön bei der Wahrheit bleiben, keine wirren Ausreden erfinden – die kennt der Chef wahrscheinlich sowieso alle schon. Genauso wichtig ist es, Zusagen einzuhalten und sich für Fehler zu entschuldigen, anstatt sie unter den Teppich zu kehren.

ORDNUNG AM ARBEITSPLATZ

„Gegen ein Foto auf dem Schreibtisch, hat bestimmt niemand was“, ist sich Susanne Beckmann sicher. Allerdings sollte es nicht zu privat werden. Kaputte Pflanzen, schmutzige Kaffeetassen und Essen haben ihrer Meinung nach am Arbeitsplatz aber nichts verloren: „Schließlich sind wir nicht zu Hause.“

Auch das private Handy sollte während des Jobs ausgeschaltet werden. „Auch in gemeinsamen Pausen steht es der Kommunikation im Weg und kann so manchen Chef sauer machen“, meint die Knigge-Expertin. Bestimmt gibt es hierbei auch Ausnahmen, wenn zum Beispiel jemand mal einen wichtigen Anruf erwartet – laute Privatgespräche haben aber wieder im Büro, noch in Bus und Bahn etwas verloren.

Christina Fritke



Foto: XXX

Bildunterschrift: xxxxxAborro voluupta susadaep efferem conet earum eum fugiate nihatio ius; temperaturum quis eos quas estrum voluuptas nimporroniam adiore dei eicipsant.



MEMA

Metal- und Maschinenbaunetzwerk

Mit Rückenwind aufsteigen
Klasmann-Deilmann: Das ist unsere Natur

**Familien-
freundlich**

Nachhaltig

international

Kollegial

**Markt-
führend**

Vielseitig

Bei uns ist alles im grünen Bereich

Wir lieben unsere Arbeit, denn als führender Hersteller von Substraten für den Produktionsgartenbau schaffen wir Werte aus der Natur. Bei gutem Arbeitsklima, mit netten Kollegen und viel Freiraum. So kann bei uns jeder sein Talent weiter entwickeln und über sich hinaus wachsen.

Starte mit uns Deinen Weg in die Zukunft.
Jetzt bewerben bei der führenden Unternehmensgruppe der internationalen Substratindustrie.



1913

we make it grow

Einfach QR-Code scannen und bewerben:
Klasmann-Deilmann GmbH | Personalabteilung
Georg-Klasmann-Strabe 2-10 49744 Geeste
personal@klasmann-deilmann.com
www.klasmann-deilmann.com/karriere_1





Dein Berufseinstieg

Über das MEMA-Netzwerk direkt in die Unternehmen



Emsland

Liebe Studentinnen und Studenten,

für viele von Ihnen ist der Norden wohl ein unbeschriebenes Blatt, vielleicht sogar mit Vorurteilen behaftet. Tatsächlich ist etwa die Generation des Emslandes aber eine Erfolgsgeschichte, die bundesweit ihresgleichen sucht. Innerhalb eines halben Jahrhunderts hat sich der Landstrich an der Ems zu einer modernen, lebens- und lebenswerten Region entwickelt, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. In zahlreichen Rankings, ob mit Blick auf die Zukunftsperspektiven der Region, auf die Wirtschaftskraft oder Familienfreundlichkeit – immer wieder spielt das Emsland ganz oben mit.



Reinhard Winter
Landrat Landkreis Emsland

Dabei ist die Lebensqualität hoch, die Lebenshaltungskosten moderat – und die beruflichen Perspektiven sind hervorragend. Denn viele unserer Unternehmen, insbesondere im Metall- und Maschinenbau, sind „Hidden Champions“ und mit ihren Angeboten nicht selten in der Weltspitze zu finden.

Reinhard Winter

Die weitgehend inhabergeführte Struktur, ihre starke Verwurzelung in der Region und ein hohes Innovationspotenzial sind die Trümpfe der emsländischen Wirtschaft. Damit sind die Unternehmen attraktive Arbeitgeber, in denen Mitarbeiter nicht nur kleine Rädchen sind, sondern früh Verantwortung tragen und tolle Aufstiegschancen besitzen.

Schauen Sie sich also die Region und Ihre Unternehmen näher an – denn wir können Menschen wie Sie gebrauchen, die unseren Landkreis mit Innovationsgeist und Eigeninitiative weiter voranbringen, die etwas unternehmen und nicht etwas unterlassen!